

# Feuilleton.

## \* Herr Dr. P. Expeditus Schmidt

schreibt uns:

„In der Erwiderung auf das Schreiben des H. Herrn Vater Ansgar Böllmann in Nr. 102 Ihres geschätzten Blattes ziehen Sie den Aufsatz von Dr. Rothenfelder über Oskar Wilde in meiner Zeitschrift als Seitenstück zur Karl May-Frage heran. Es wäre mir wertvoll, den Einspruch, den ich im Folgenden dagegen erheben muß, in Ihrem Blatte verzeichnet zu sehen. Die Sachlage ist in beiden Fällen durchaus verschieden. Auf der einen Seite ein Mann, der freilich zeitweise tief in den Sumpf der Unsitlichkeit versank, sich aber in schwerster Buße innerlich wieder erhob, und seine spätesten Werke aus diesem Geiste der Erhebung heraus schrieb, ohne dabei eine neugierige Leserschaft im Auge zu haben. Auf der anderen Seite ein Mann, der zu gleicher Zeit unsaubere Kolportage-Romane und frömmelnde Muttergottesgeschichten schrieb. Diese Gleichzeitigkeit wirft das bezeichnende Licht auf die „Echtheit“ der frommen Stimmung in dieser 2. Klasse seiner Arbeiten. Ich glaube, es bedarf nicht weiterer Worte, um das Unzutreffende des von Ihnen angezogenen Vergleiches zu erweisen.“

Wir nehmen von dieser Zuschrift gerne Notiz, vermüssen aber den Beweis dafür, daß Karl May „zu gleicher Zeit unsaubere Kolportage-Romane und frömmelnde Muttergottesgeschichten“ geschrieben hat. Herr Vater Böllmann hat das zwar behauptet, aber einen Beweis dafür hat er bis jetzt ebensowenig erbracht wie Herr Dr. Vater Expeditus Schmidt. Und Karl Mays Hauptwerke sind doch seine Reiseerzählungen. So ganz unzutreffend, wie Herr Dr. Vater Expeditus Schmidt meint, ist also unser Vergleich keineswegs.

Für Quartiere ist hinreichend gesorgt, eine zu große Mengstlichkeit unnötig. Die Wohnungen sind alle kontrolliert nach Hygiene und Preiswürdigkeit. Preisüberbietungen sind ausgeschlossen. Die Herren Zeitungsschreiber seien aber heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß es außer dem Spiel am Ort manches neue Schöne zu sehen gibt, zum Beispiel das dieser Tage fertig gewordene, mit einem Kostenaufwand von 75 000 M. von Posthalter Guido Lang hergestellte historische Museum, die prächtige historische Krippe des Mesners Lang, daneben eine sehenswerte Ausstellung der Gesellschaft für christliche Kunst und die großartige moderne Krippe von Ludwig Ruz, die an die Stelle des Restaurants zum Herrgottschmizer neben dem Wohnungsbureau getreten ist. Bezüglich der Wohnungsbestellung sei wiederholt auf die offiziellen Bestellformulare hingewiesen, die sich auch in den Führern abgedruckt finden mit allen Angaben bezüglich der Wohnungen und Billetts. (S. Führer, Verlag Ludw. Ruz, Oberammergau.) Außer dem hier schon beschriebenen eben genannten Führer erschienen noch weiter als gute Veröffentlichungen Führer vom Prälaten Schröter, Posthalter Guido Lang, Bruckmann in München. Ein ganz hervorragendes, literaturhistorisch hochinteressantes Werk: „Der älteste Passions-Text von Oberammergau“, in Ausstattung nach dem Originalmanuskript (Preis 8 M., nicht zu hoch), soll später noch ausführlicher besprochen werden.